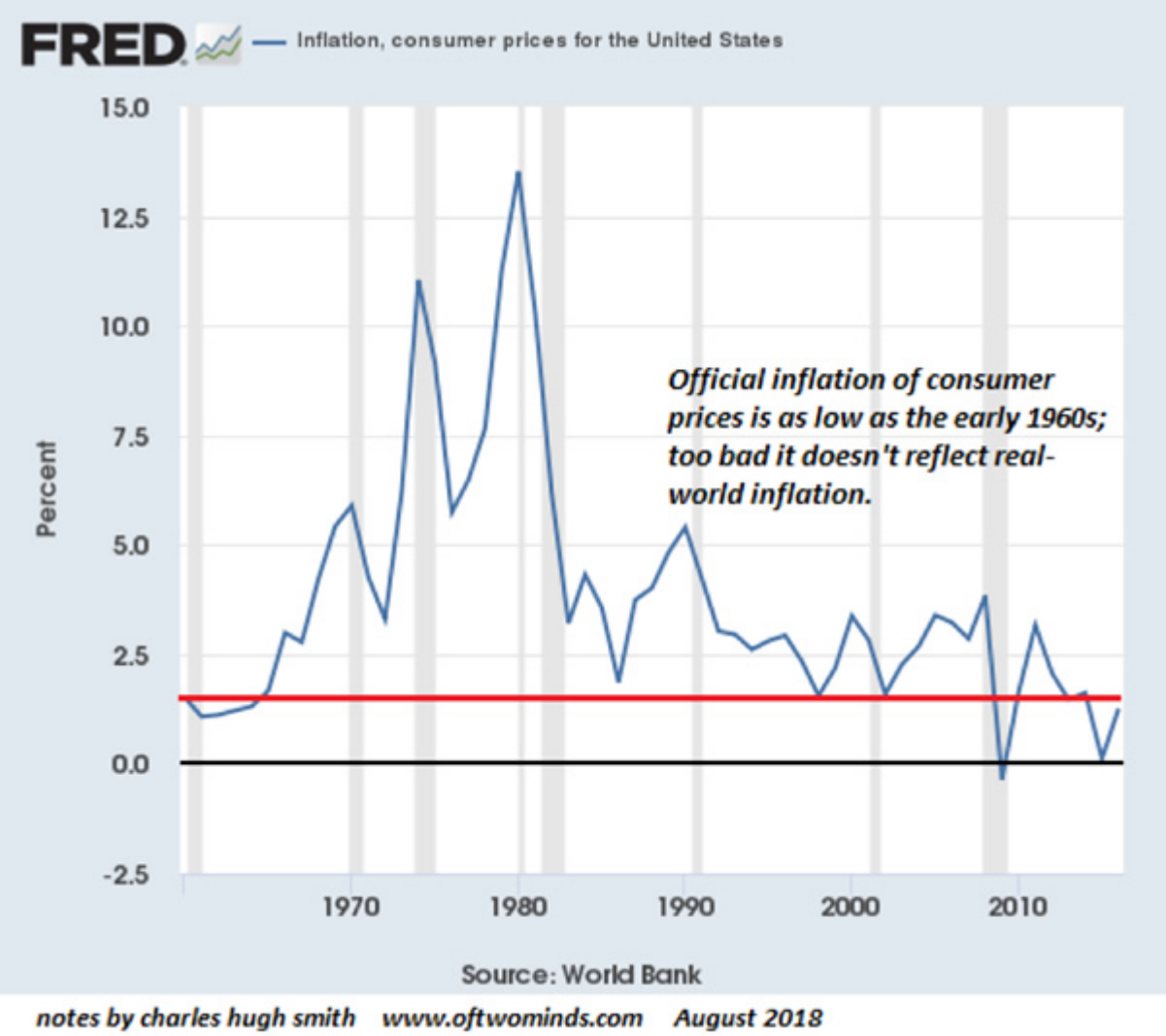
Charles Hugh Smith: Die kommende Inflationsbedrohung: Die Schlechteste beider Welten

23.10.2018

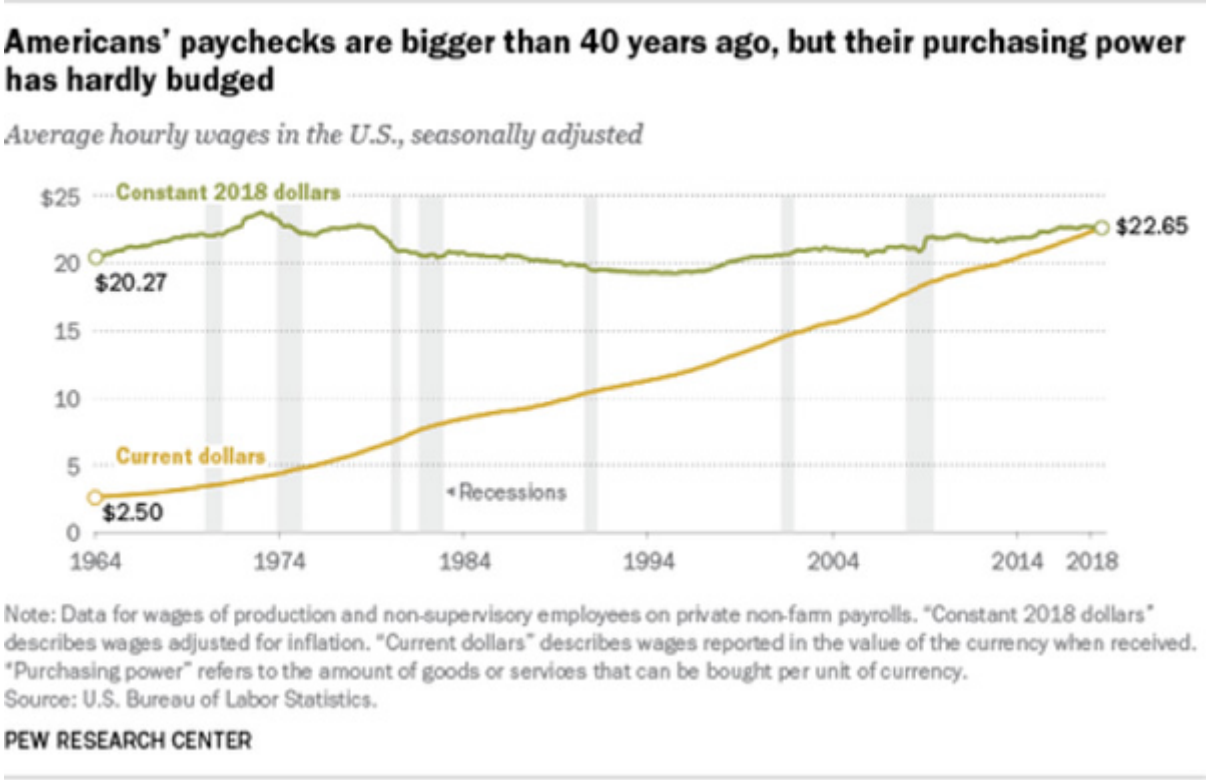
Inflation ist eine seltsame Sache: Wir spüren Sie nahezu jeden Tag, doch erzählt wird uns, dass sie gar nicht existiert. Die offizielle Inflationsrate befindet sich seit den letzten Jahren bei etwa 2,5%, ein wenig höher, wenn die Energiepreise steigen und ein wenig niedriger, wenn die Energiepreise fallen.

Historisch betrachtet, sind 2,5% so niedrig, wie die Inflation in einer Massenkonsumwirtschaft, die von konstanter Expansion von Kredit abhängig ist, wie den USA, nur sein kann.

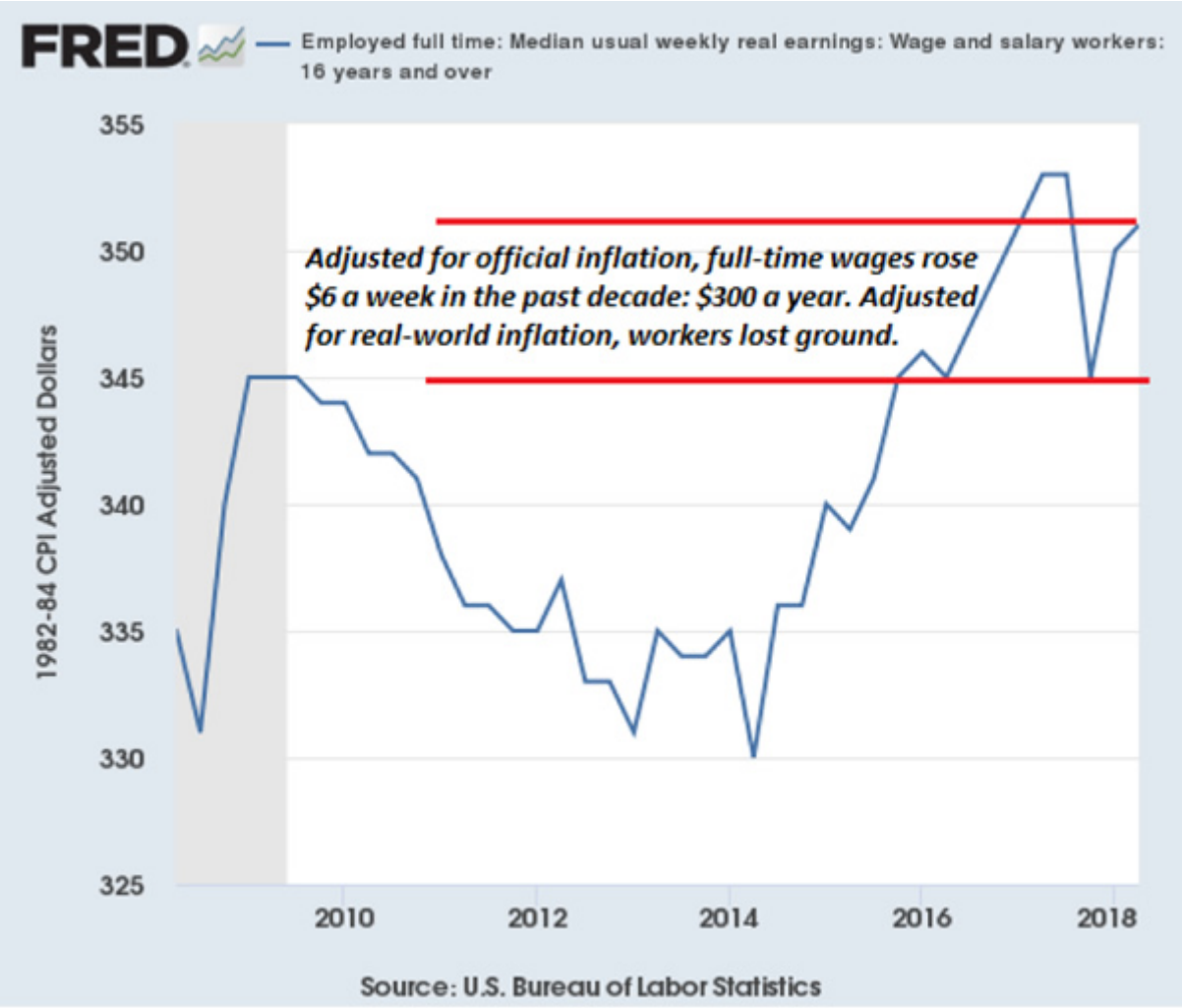


Aber auch jährliche 2,5% können sich summieren, wenn die Gehälter stagnieren. Laut dem Bureau of Labor Statistics (BLS) kostet das, was im Januar 2009 für 1 Dollar zu haben war, nun 1,19 Dollar. (Quelle)

Dieser Kaufkraftrückgang des Dollar von 19% ist solange tolerierbar, wie die Gehälter über denselben Zeitraum um 20% steigen. Doch für viele amerikanische Haushalte haben die Gehälter nicht mit der offiziellen Inflation mitgehalten.

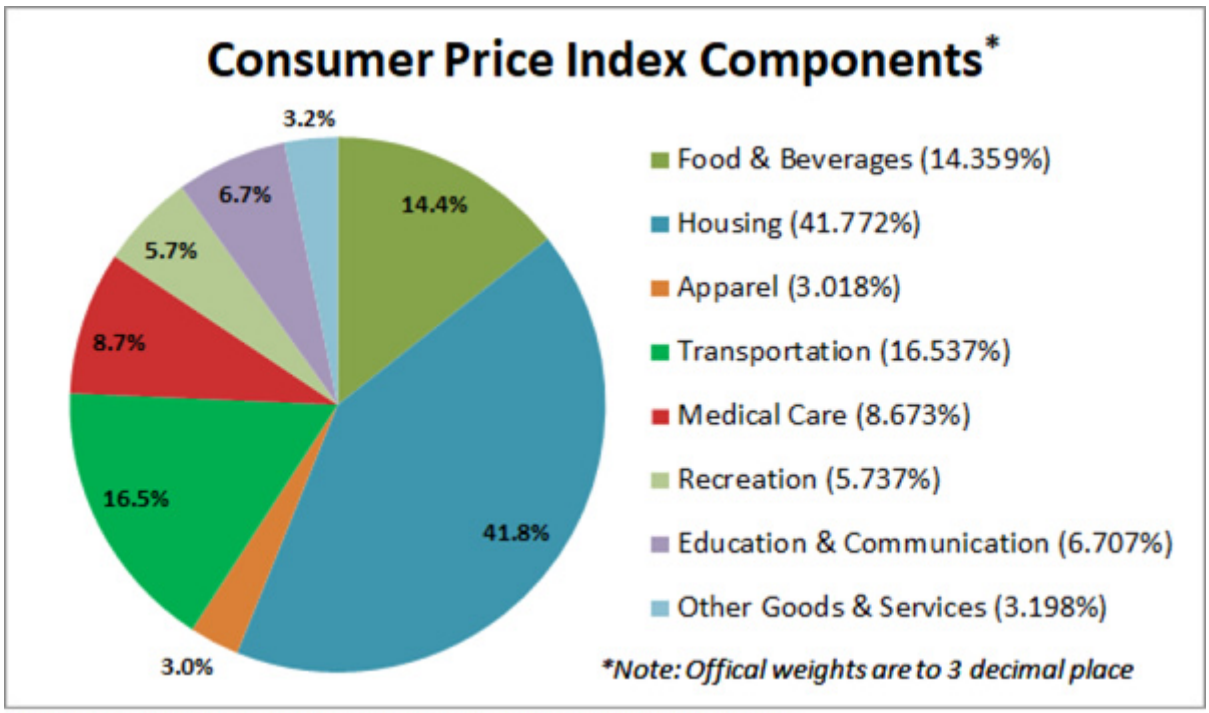


Während die nominalen Stundengehälter weiter zunehmen, stagnierten die inflationsbereinigten Gehälter über Jahrzehnte hinweg. Hier ein Chart basierend auf den Daten der BLS, der zeigt, dass die mittleren Wocheneinkünfte, bereinigt der offiziellen Inflation, um 6 Dollar pro Woche stiegen, nachdem diese fünf Jahre lang gefallen waren:



Aber stagnierende Gehälter sind nur ein kleiner Teil des allgemeinen Inflationsbildes: Die offizielle Inflation unterrepräsentiert die Inflation in der realen Welt in vielerlei Hinsicht.

Erstens: Die Gewichtungen der Komponenten im Verbraucherpreisindex (VPI) sind fragwürdig. Viele Kommentatoren haben diese Thematik diskutiert, doch der Hauptpunkt ist die extreme Untergewichtung der Ausgaben, wie z.B. im Gesundheitswesen - die nur 8,67% des VPI, aber mehr als 18% des US-amerikanischen Bruttoinlandsproduktes darstellen.



Source: BLS; The most recent reweighting was in December 2017.

Zweitens: Über "teure" Komponenten - Miete/Wohnung, Gesundheitswesen und höhere Bildung - werden für diejenigen weniger Angaben gemacht, die nicht subventionierte Kosten tragen müssen. Der VPI reflektiert die geringen Kostenrückgänge handelbarer Rohstoffgüter wie Fernsehgeräten und Kleidung, die kleine Teile des Familienbudgets ausmachen, während enorme Kosten wie Studiengebühren und Gesundheitskosten, die bis zu 20.000 Dollar oder mehr im Jahr betragen können, minimiert werden.

Drittens: Indem eine gesamte Nation in einen einzigen Korb gezwängt wird, ignoriert der VPI die Realität, dass die Inflationsrate, die von der geschützten Klasse gespürt wird, deren teure Ausgaben durch die Regierung oder Arbeitgeber subventioniert werden, deutlich geringer ausfällt als die Rate, die von der ungeschützten Klasse gespürt wird, die die vollen Kosten tragen muss. Während sich die geschützte Klasse darüber beschwert, dass die Gesundheitszusatzzahlungen von 20 auf 40 Dollar gestiegen sind, ist die ungeschützte Klasse von monatlichen Zunahmen um hunderte Dollar oder Zusatzzahlungen von mehreren tausend Dollar betroffen.

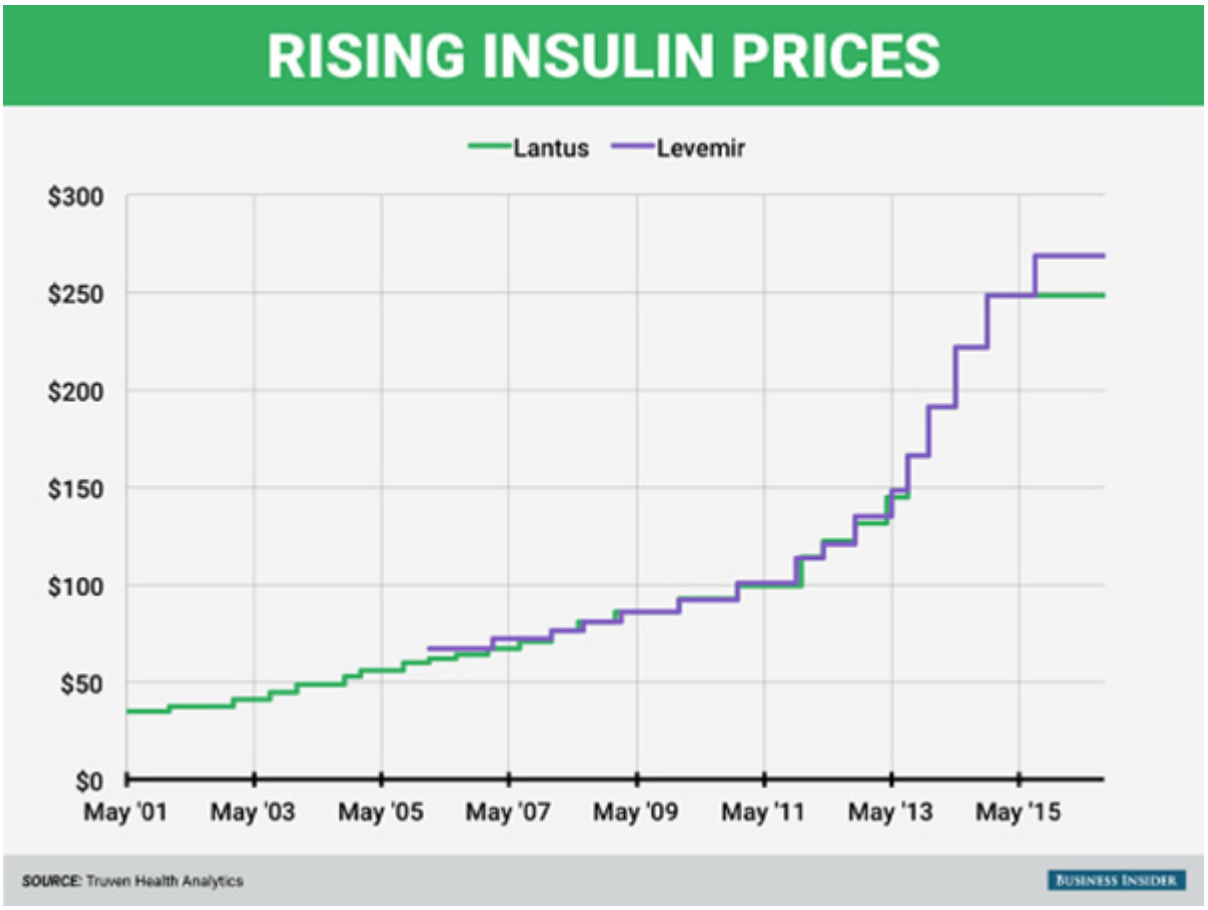
Viertens: Es gibt wesentliche regionale Unterschiede, die der VPI nicht widerspiegelt. Inflation in Küstenregionen ist ausgeprägter im Vergleich zu Regionen mit niedrigen Kosten.

Der Chapwood Index versucht Realweltausgaben im Eins-zu-Eins-Verhältnis zu messen. Und wie Sie sehen können, schätzt der Index, dass sich die Inflation für viele amerikanische Haushalte über 10% befindet.

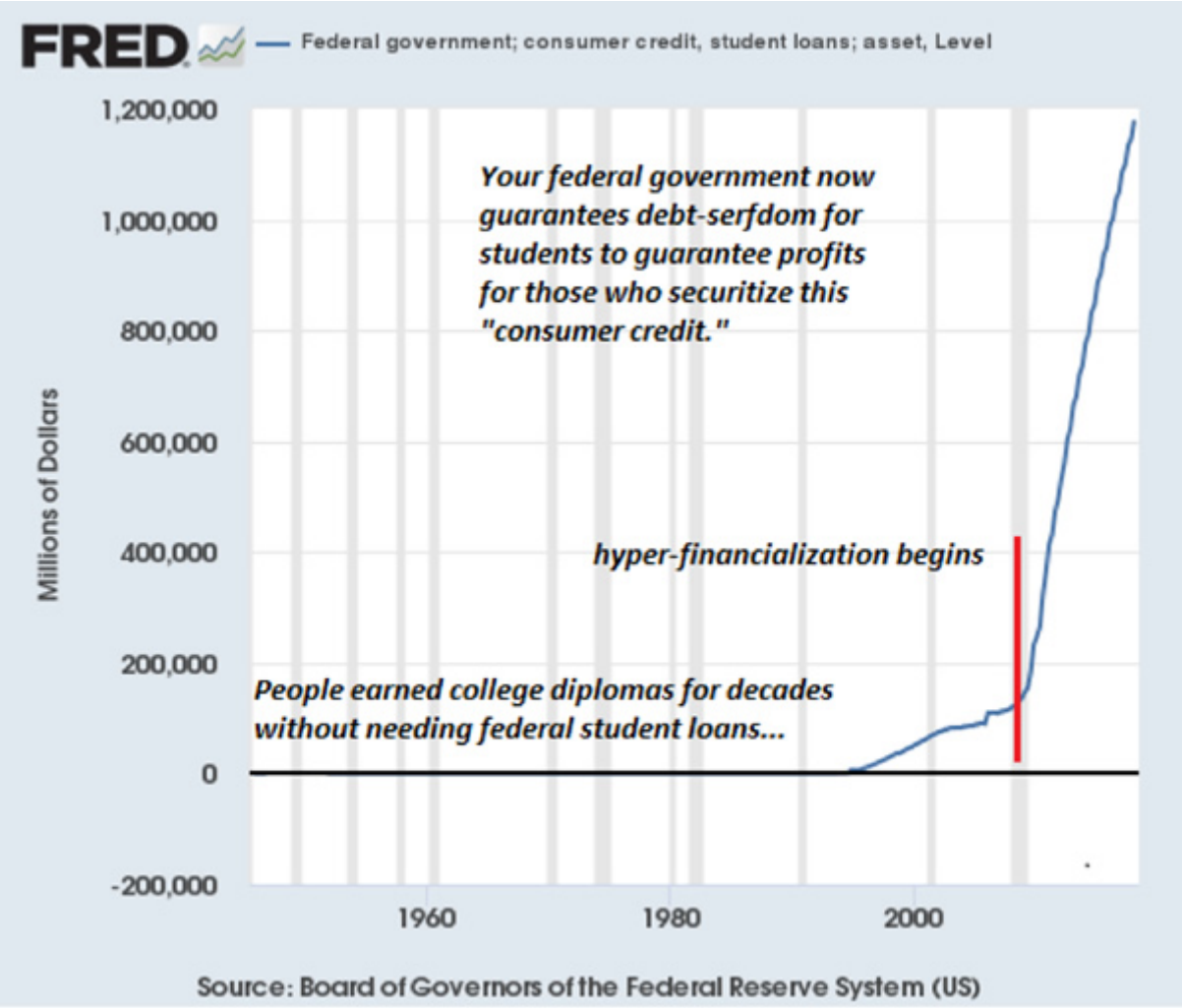
City	CY 2011	CY 2012	CY 2013	CY 2014	CY 2015	5yr Avg
1. New York	11.6%	12.1%	10.8%	12.4%	10.3%	11.4%
2. Los Angeles	12.3%	13.2%	11.3%	12.1%	10.9%	12.0%
3. Chicago	10.9%	13.6%	12.1%	10.9%	9.8%	11.5%
4. Houston	9.9%	10.2%	9.7%	9.2%	8.4%	9.5%
5. Philadelphia	11.4%	12.8%	11.4%	9.7%	10.8%	11.2%
6. Phoenix	8.7%	11.1%	9.4%	7.8%	7.6%	8.9%
7. San Antonio	9.6%	9.9%	9.3%	8.7%	8.4%	9.2%
8. San Diego	12.1%	12.4%	12.4%	13.1%	13.0%	12.6%
9. Dallas	9.4%	10.2%	9.8%	9.1%	9.4%	9.6%
10San Jose	12.8%	13.7%	12.7%	13.7%	13.3%	13.2%

Showing 1 to 10 of 10 entries Previous Next

Es ist schwer zu glauben, dass eine Inflation von 2,5% steigende Kosten für Waren wie Insulin umfasst:



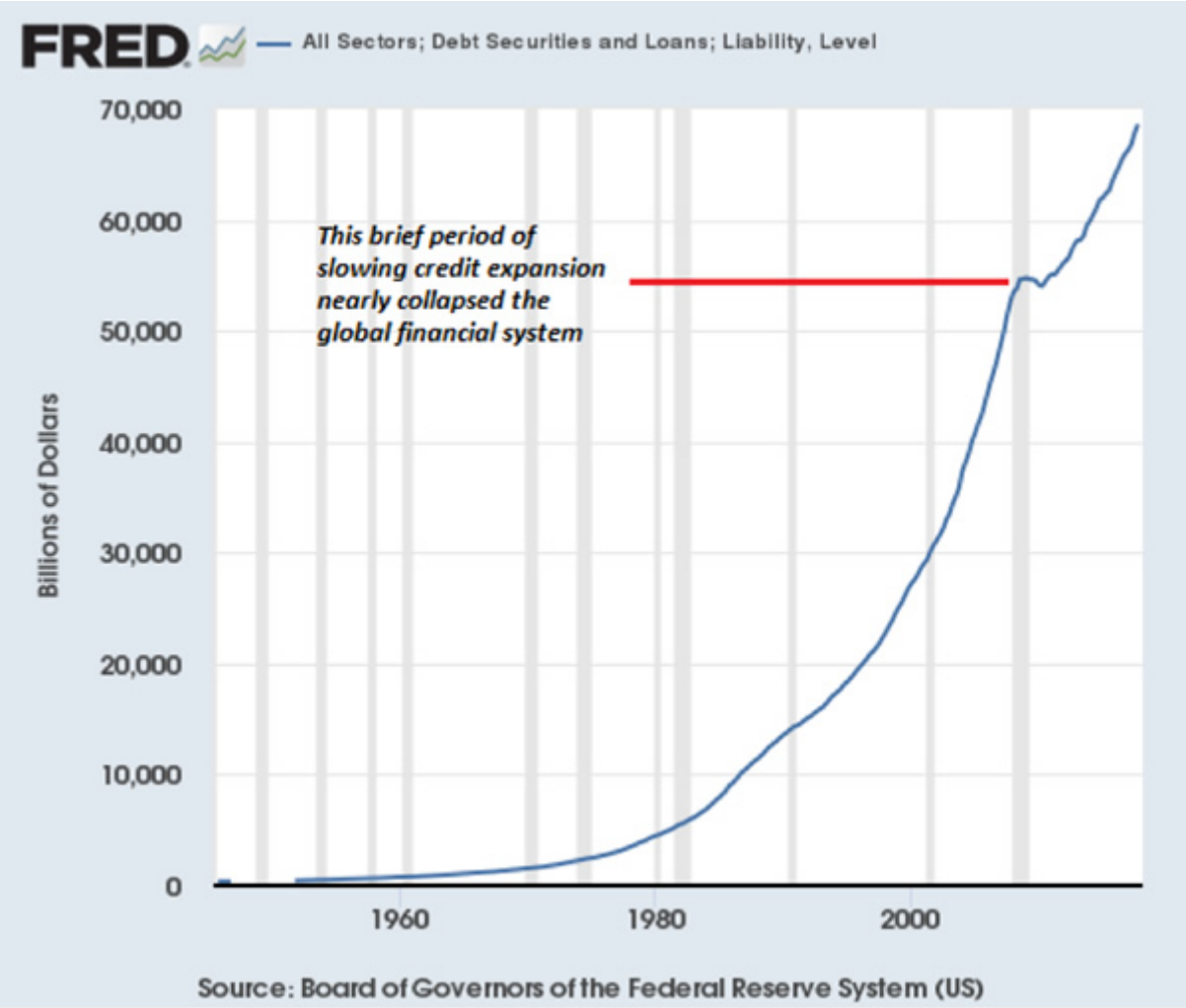
Oder die Abzahlung von Studentenschulden:



notes by charles hugh smith www.oftwominds.com 6/18

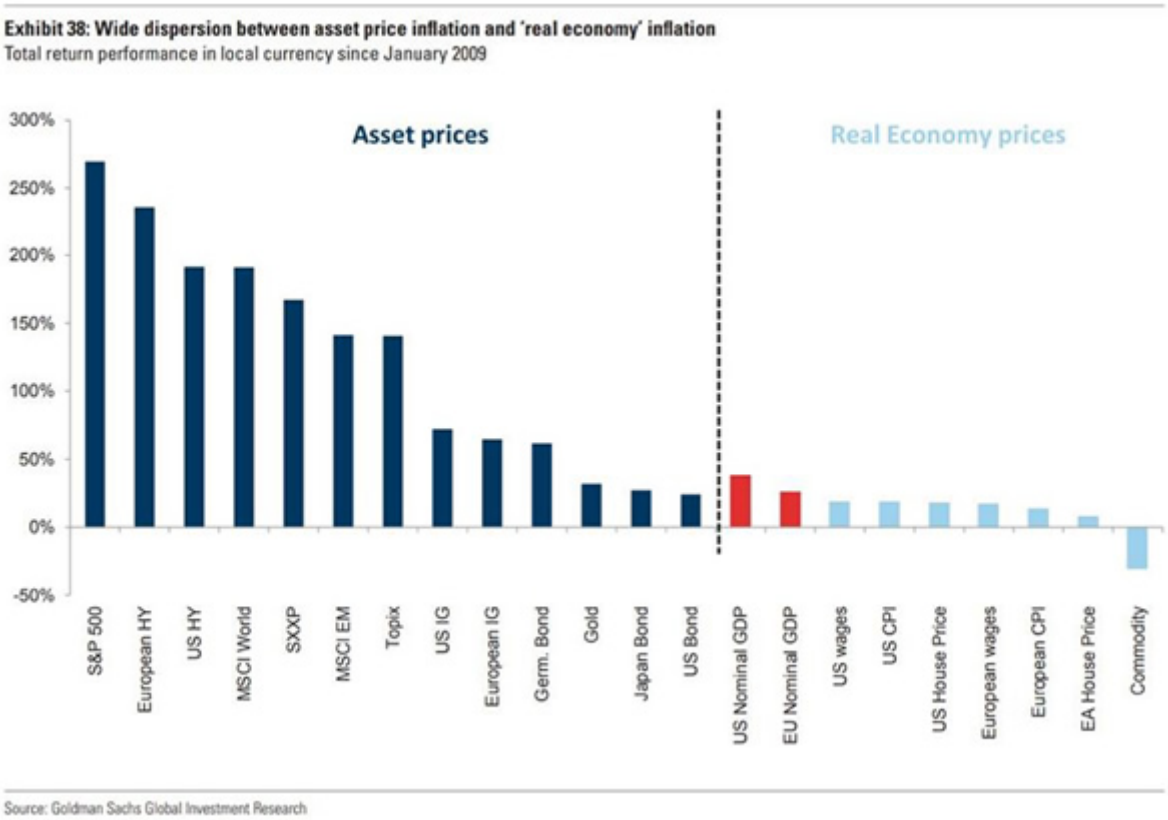
Dann gibt es da noch die Frage, wie die Federal Reserve Billionen Dollar neuer Währung schaffen kann und Regierungen und Banken Billionen Dollar neu-geliehenen Geldes ausgeben können - privat, unternehmerisch und staatlich - und wie dieses in die Wirtschaft fließen kann, ohne eine höhere offizielle Inflation zu generieren.

Hier ist ein Chart aller ausstehenden Kredite in den USA: 70 Billionen Dollar, ein Anstieg von 40 Billionen Dollar seit 2000 und um 15 Billionen Dollar seit 2009:

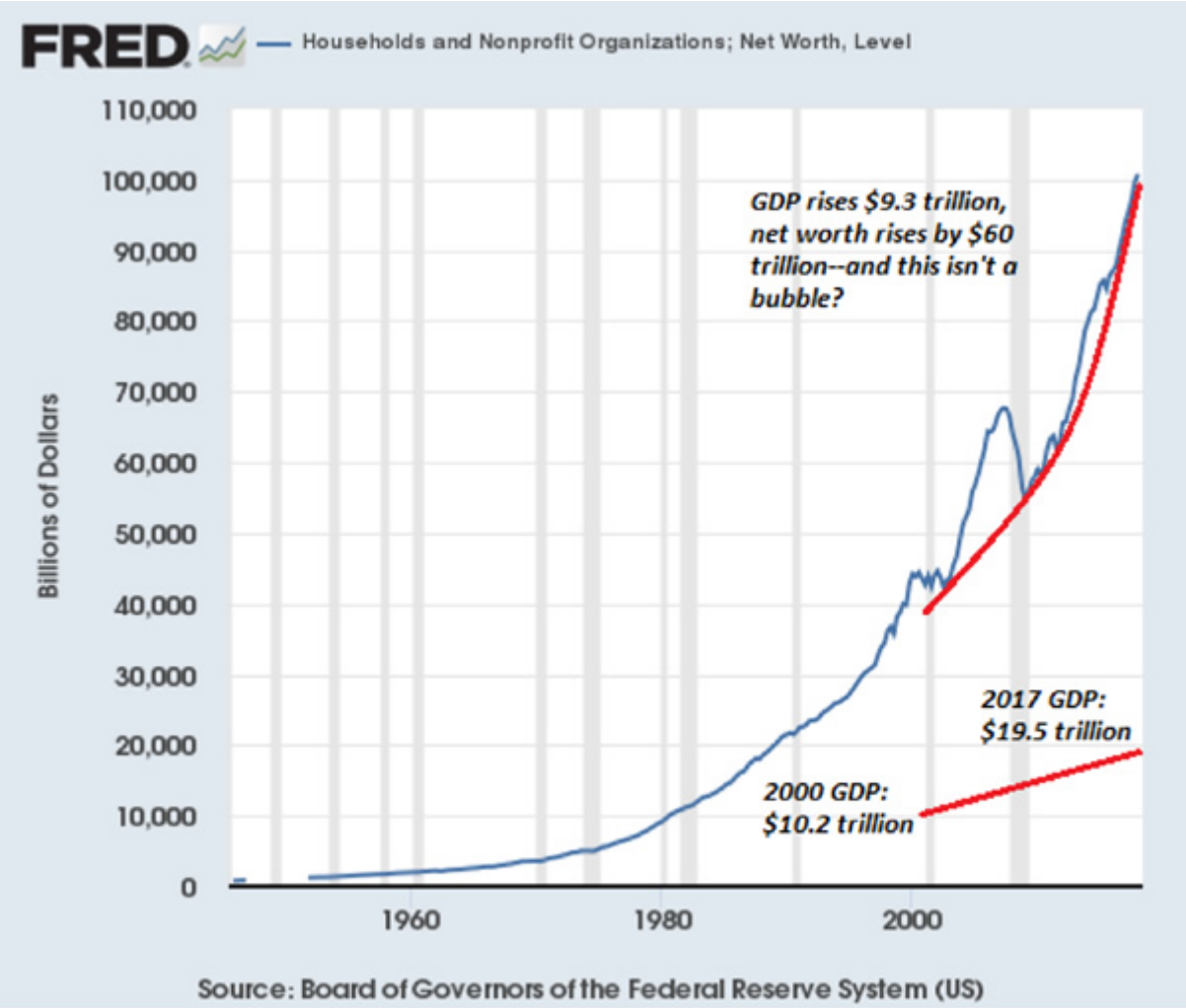


note by charles hugh smith www.oftwominds.com March 2018

Die Antwort lautet natürlich, dass der Großteil des neuen Geldes in Vermögenswerte geflossen ist und die Bewertungen von Assets wie Aktien, hochrentierlichen (Schrott) Anleihen und Immobilien bis in unermessliche Höhen getrieben hat.

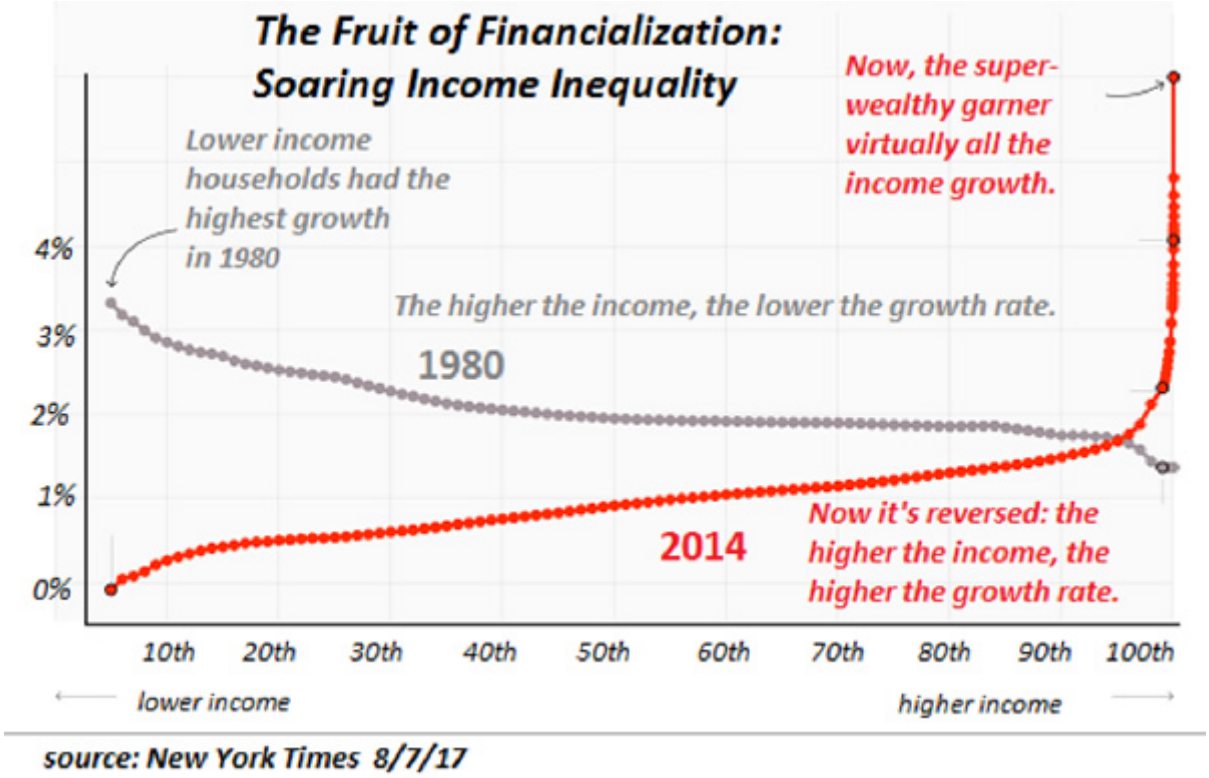


Die große Inflation von Vermögenswertpreisen hat auch das Nettovermögen je Haushalt bis zum Mond steigen lassen, aber...

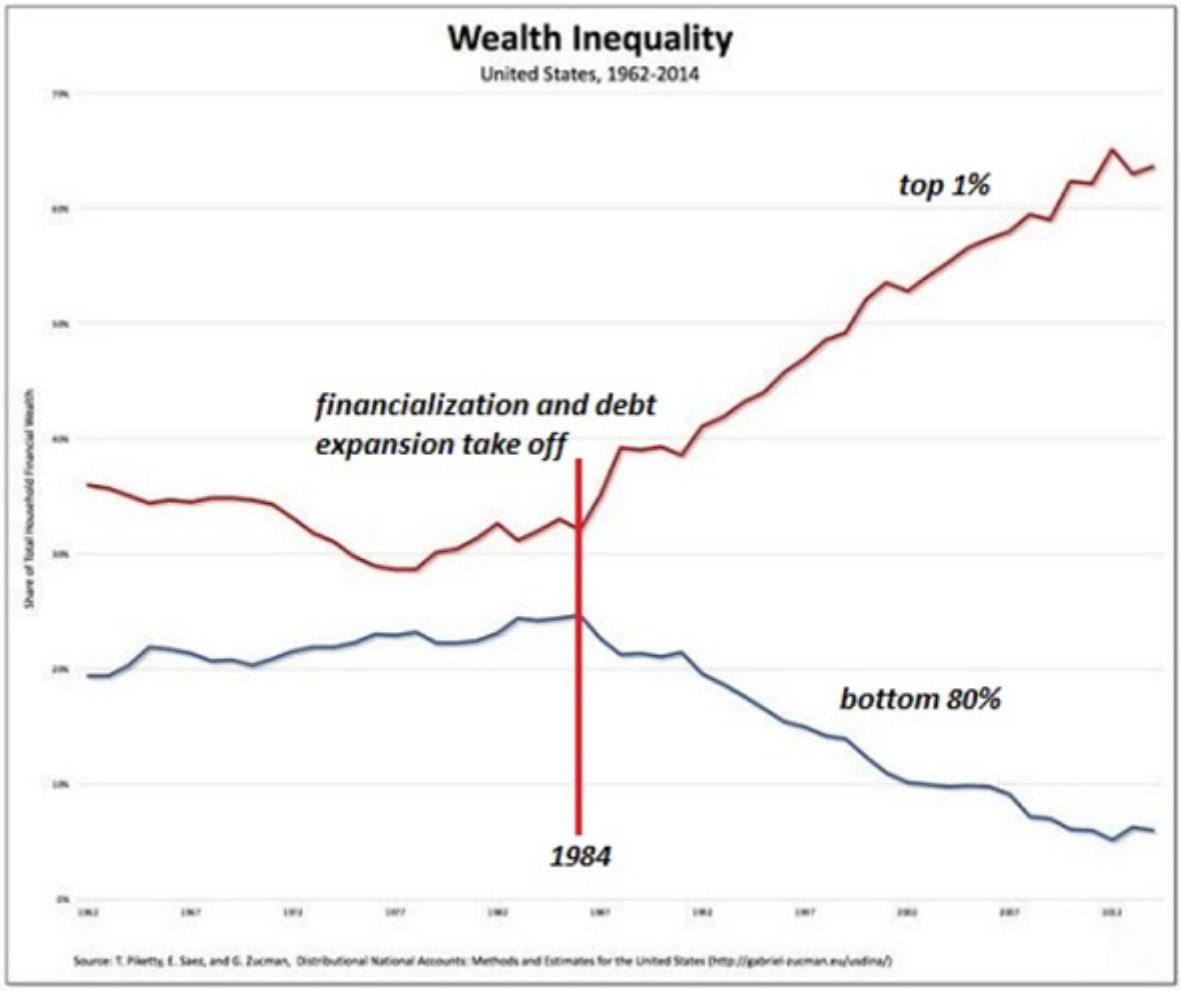


notes added by charles hugh smith www.oftwominds.com August 2018

... das Problem ist, dass der Reichtum nicht gleichmäßig verteilt wird. Die Gewinne wurden größtenteils den oberen 1% zugeschrieben und in geringerem Maße den oberen 5%:

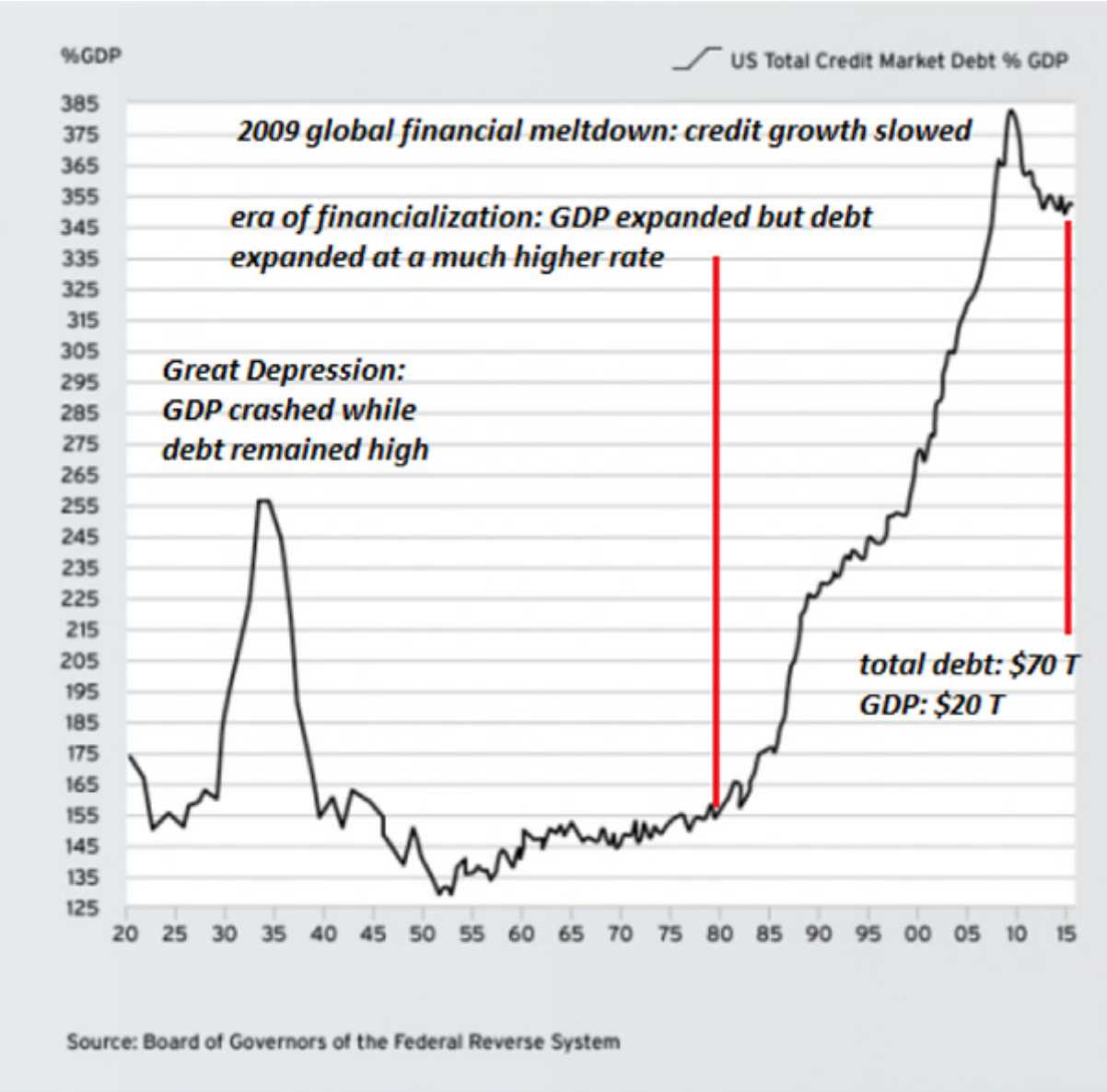


Es ist nicht überraschend, dass diese Vermögenswertinflation diejenigen stark bereichert hat, die bereits reich waren, d.h. Besitzer von Assets, die im Wert zugelegt haben.



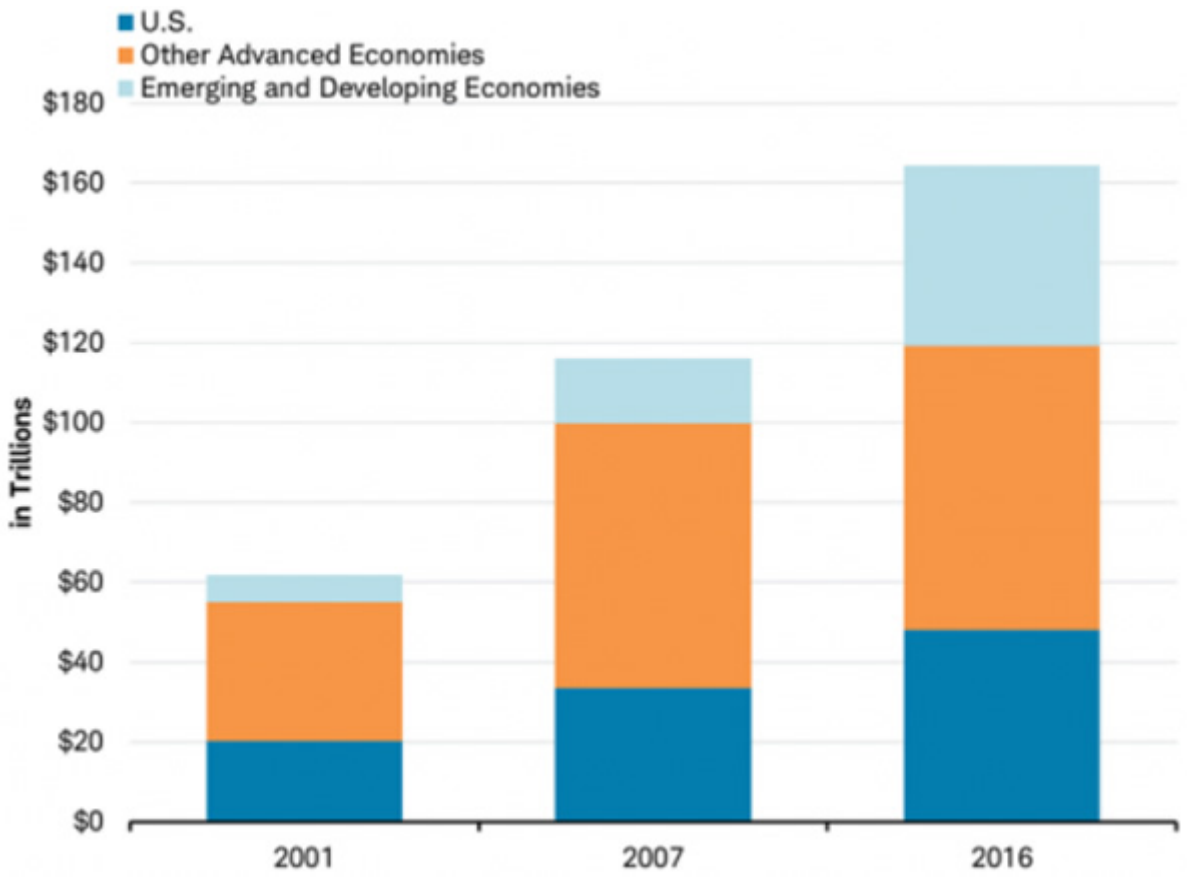
Financialization, debt-fueled speculation and globalization have enriched the rich.

Das Haar in der Suppe ist, dass die Realwirtschaft nicht im selben Maße expandiert hat, wie die Schulden; das Verhältnis zwischen Schulden und BIP übertrifft nun deutlich die Extrema der wilden 1920er Jahre - die zum Kollaps der Schulden sowie der Vermögenswertpreise führten, die wiederum auf neuen Schulden beruhten, um die Nachfrage nach überteuerten Assets anzukurbeln.



notes by charles hugh smith www.oftwominds.com August 2018

Die enorme Schuldenzunahme und die resultierende Vermögenswertinflation sind weltweite Phänomene:

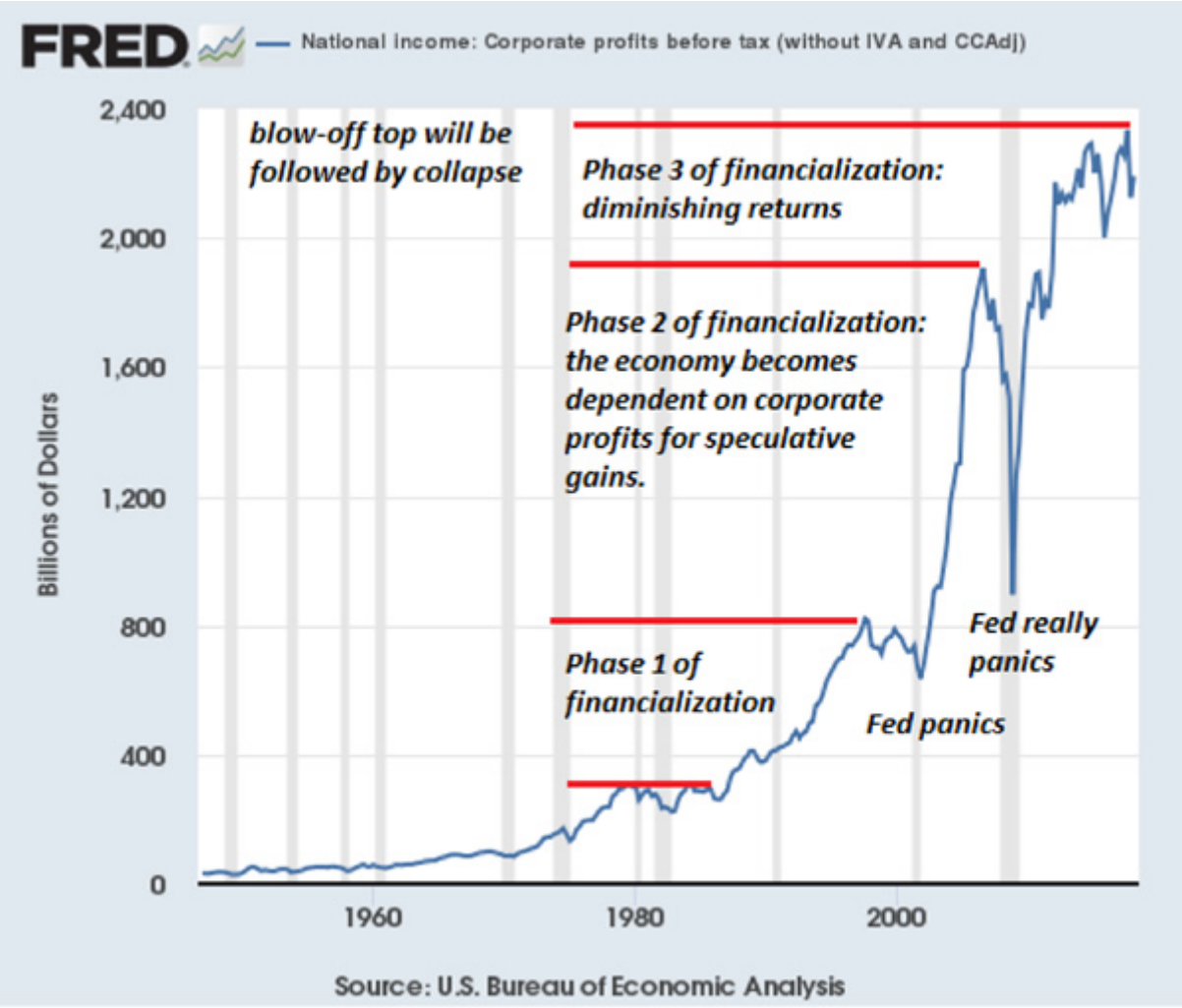


Drei säkulare Trends haben die Vermögenswertinflation und die moderate Deflation von kommerzialisierten Waren und Dienstleistungen angetrieben:

1. Globalisierung, a.k.a. weltweites Kapital, das sich über den ganzen Globus bewegt und die Früchte der Arbeit, des Kredits, der Umwelt- und Steuerarbitrage erntet: Bewegung von ökologisch regulierten Schauplätzen mit hohen Kosten und hohen Steuern zu ökologisch lockeren Schauplätzen mit geringen Steuern und geringen Arbeitskosten, an denen der gesamte Gewinn abgeschöpft wird.

2. Fallende Zinsen. Zunehmende Überseeproduktion und Aktienrückkäufe wurden von der Beibehaltung extrem niedriger Zinsen und einfacher Leihliquidität durch Zentralbanken ermutigt. Beides hat Unternehmensgewinne höher steigen lassen.

3. Finanzialisierung, d.h. niedrige Zinsen, genügend Liquidität, expansives Leverage, die Kommodifizierung von zuvor risikoarmen Finanzinstrumenten wie Haushypotheken, Expansion von Kreditausfallversicherungen und anderen Derivaten sowie der verallgemeinerte Glaube, dass Risiken durch Gegenparteiverträge eliminiert werden können.



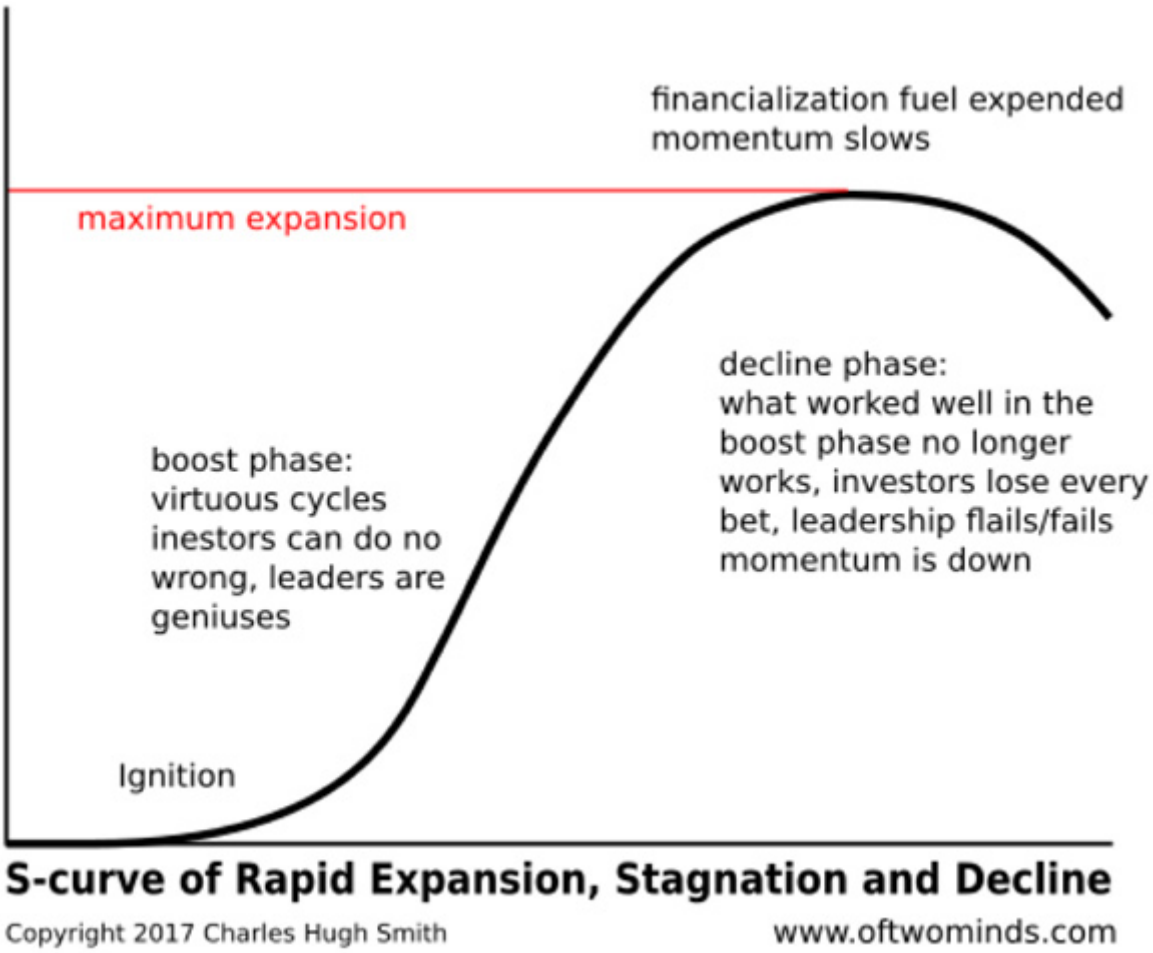
comments by charles hugh smith www.oftwominds.com July 2018

Alle drei dieser säkularen Trends kehren sich um: Die Globalisierung wird auf mehreren Fronten attackiert, während die Leute langsam die Rolle der Globalisierung in Frage stellen, die sie in der zunehmenden Ungleichheit, dem Umweltschaden und dem Aushöhlen von inländischen Wirtschaften und der Mittelklasse spielt.

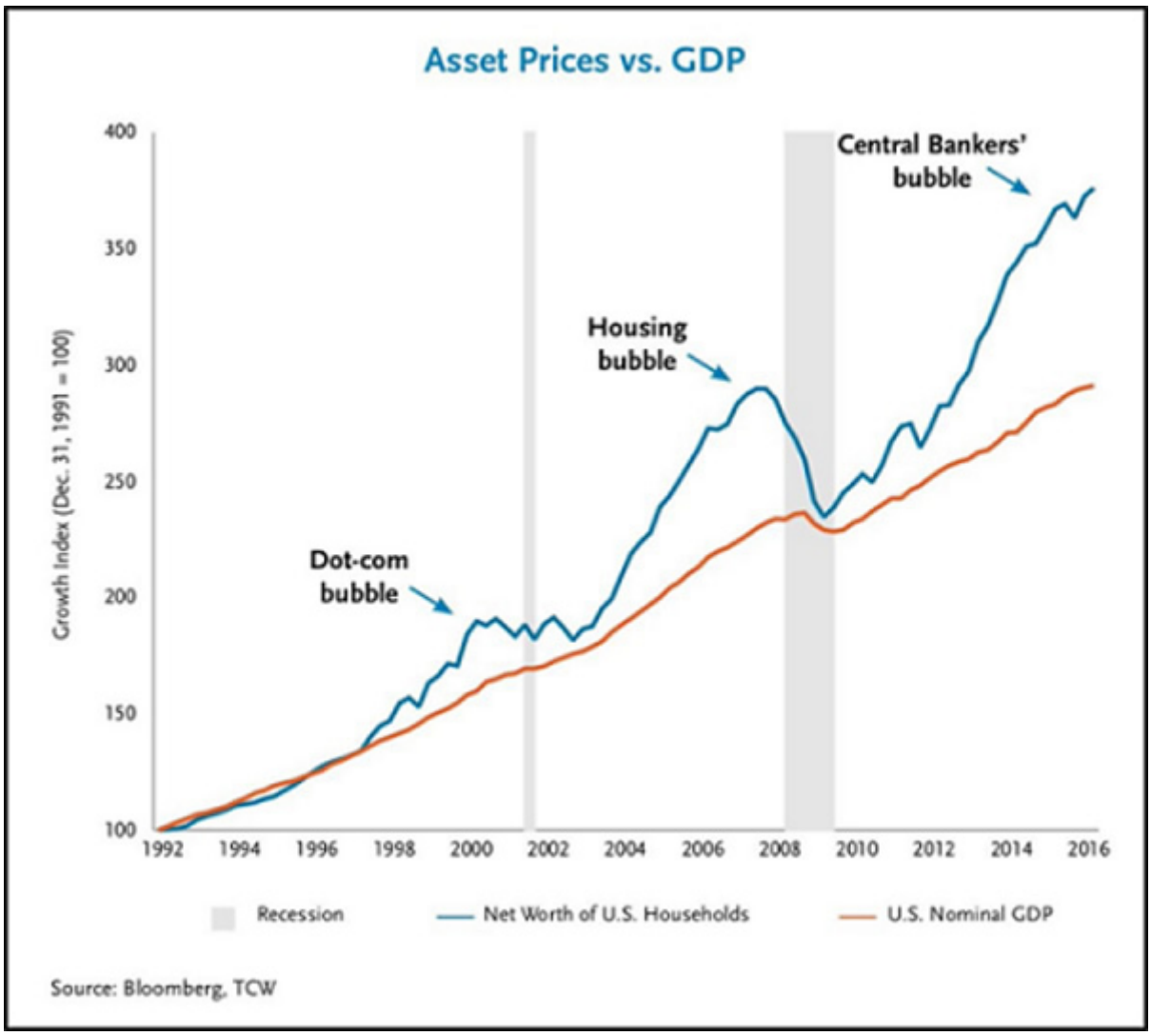
Ein Jahrzehnt der finanziellen Unterdrückung, um die Zinsen nahe der Null zu halten, wird langsam von Zentralbanken "normalisiert", indem es den Zinsen erlaubt wird, zu steigen. Während der Überschuss an schlechten Schulden und zunehmenden Zahlungsausfallrisiken langsam in Anleihe- und Schuldenmärkte eingepreist wird, wird der Druck auf den Zinsen nur weiter zunehmen, während zeitgleich höhere Risiken eine höhere Kompensation in Form von höheren Renditen fordern.

Des Weiteren werden alle Billionen existierender Schulden mit deutlich höheren Zinsen verlängert werden. Das wird die Einnahmen aller Schuldner, Regierungen, Unternehmen und Haushalte zusammenpressen.

Die Finanzialisierung folgt einer S-Kurve rückläufiger Erträge: Alle spekulativen Spiele, die Vermögenswerte bis zum Mond steigen ließen, verlieren an Schwung oder geraten ins Zaudern.



Das wird in der oben genannten Abweichung des BIP (der Realweltwirtschaft) und dem Haushalts-Nettovermögen (spekulative, von Schulden angetriebene Vermögenswertblasen) deutlich:



Was passiert also mit der Inflation, wenn die Trends, die die Realweltinflation offiziell niedrig hielten und Vermögenswertinflation in unermessliche Höhen getrieben haben, sich plötzlich umkehren?

Die offensichtliche Schlussfolgerung wäre, dass die Assetbewertungen erneut mit der Trendlinie der Realweltwirtschaft korrelieren. Das ist eine weitere Art zu sagen, dass sie während einer weltweiten Neuauszeichnung der Risiken und durch die Folgen säkular wachsender Zinsen stark fallen werden.

Das wird den oft gerühmten Wohlstandseffekt stoppen, der angeblich die tierischen Geister der Kreditaufnahme und Ausgaben (und Spekulation) anregte, die im letzten Jahrzehnt die "Erholung" geschürt haben.

Während die weltweite Wirtschaft in eine Rezession fällt, werden Zentralbanken Panik bekommen (wie üblich) und versuchen, den erschlaffenden Konsum durch niedrige Zinsen wieder aufleben zu lassen. Regierungen werden ihre Defizitausgaben erhöhen (d.h. Kreditaufnahme), um Haushaltseinkommen und Unternehmenseinnahmen zu stützen.

Aber anders als das letzte Mal könnten diese Maßnahmen vielleicht nicht in der Lage sein, diejenigen Blasen erneut aufzublasen, die bereits geplatzt sind, oder die Realweltinflation zu unterdrücken. Stattdessen könnten sie daran scheitern, die Vermögenswertinflation anzukurbeln und Erfolg dabei haben, die Realweltinflation anzutreiben, während Gehälter weiter stagnieren und das Haushaltsnettovermögen abstürzt.

In anderen Worten: Die Welt hat sich verändert und die unbeabsichtigten Konsequenzen der Maßnahmen des letzten Jahrzehnts können nicht zurück in eine Flasche gezwängt werden. Die einfachen Jahre, in denen man zusah, wie Indexfonds und andere Vermögenswerte durch den Willen der Zentralbanken stiegen, sind vorbei.

© Charles Hugh Smith

Dieser Artikel wurde am 20.10.2018 auf www.safehaven.com veröffentlicht und exklusiv für GoldSeiten übersetzt.

Dieser Artikel stammt von GoldSeiten.de
Die URL für diesen Artikel lautet:
https://www.goldseiten.de/artikel/393344--Charles-Hugh-Smith~-Die-kommende-Inflationsbedrohung~-Die-Schlechteste-beider-Welten.html

Für den Inhalt des Beitrages ist allein der Autor verantwortlich bzw. die aufgeführte Quelle. Bild- oder Filmrechte liegen beim Autor/Quelle bzw. bei der vom ihm benannten Quelle. Bei Übersetzungen können Fehler nicht ausgeschlossen werden. Der vertretene Standpunkt eines Autors spiegelt generell nicht die Meinung des Webseiten-Betreibers wieder. Mittels der Veröffentlichung will dieser lediglich ein pluralistisches Meinungsbild darstellen. Direkte oder indirekte Aussagen in einem Beitrag stellen keinerlei Aufforderung zum Kauf-/Verkauf von Wertpapieren dar. Wir wehren uns gegen jede Form von Hass, Diskriminierung und Verletzung der Menschenwürde. Beachten Sie bitte auch unsere AGB/Disclaimer!

Die Reproduktion, Modifikation oder Verwendung der Inhalte ganz oder teilweise ohne schriftliche Genehmigung ist untersagt!
Alle Angaben ohne Gewähr! Copyright © by GoldSeiten.de 1999-2024. Es gelten unsere AGB und Datenschutzrichtlinen.